

Herzinfarkte sind heute nur noch selten tödlich. Bei 80 Prozent der Patienten wird das verstopfte Herzkranzgefäss wieder geöffnet. Bloss jeder 14. Patient, der an akuten Durchblutungsstörungen des Herzens leidet, stirbt noch im Spital; 1997 war es noch jeder achte.

Doch nicht alle Infarktpatienten profitieren gleichermassen: Ältere Menschen werden bei einer Herzattacke erst sehr spät ins Spital eingewiesen, erhalten seltener die empfohlenen Standardtherapien und sterben häufiger, warnte Paul Erne, Präsident des Schweizer Herzinfarkt-Registers AMIS beim World Congress of Cardiology (WCC) in Barcelona. Und das, obwohl die Therapien bei den älteren Patienten durchaus sinnvoll sind.

Erne und seine Kollegen hatten die Daten von 2848 unter 50-jährigen Männern und Frauen mit akuten Durchblutungsstörungen

Herzinfarkt: Ältere Leute oft zu spät eingeliefert

Studie: Jüngere Patienten werden anders behandelt als ältere

des Herzens mit jenen von 2450 Herzkranken im Alter über 80 Jahren verglichen. Alle Patienten waren zwischen 1997 und 2005 in einem der 68 Schweizer Spitäler behandelt worden, die sich an AMIS beteiligen.

Dabei zeigte sich, dass ältere Menschen im Schnitt erst 6 Stunden und 10 Minuten nach dem Einsetzen von Infarkt-Symptomen wie Atemnot und Brustschmerzen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Patienten unter 50 Jahren erreichen das Spital in der Regel nach 3 Stunden und 25 Minuten. Jeder

fünfte ältere Patient starb noch während des Spitalaufenthaltes; bei den jüngeren Betroffenen waren es zehn mal weniger.

Auch bei der Art der Behandlung spielt das Alter anscheinend eine Rolle. So wurde bei 32,5 Prozent der unter 50-Jährigen versucht, die verstopfenden Blutgerinnsel mit Medikamenten aufzulösen; bei den Senioren erhielten lediglich 14,5 Prozent diese Therapie. Jeder Zweite aus der jüngeren Gruppe wurde mit einem Kathetereingriff behandelt; aber nur jeder Siebte der älteren Patienten.

Griechische Mediziner, welche die Daten von über und unter 80-jährigen Infarktpatienten eines vergleichbaren Registers namens Helios verglichen hatten, kamen zu ähnlichen Ergebnissen. In 50 Prozent der Fälle hatten die Helios-Ärzte allein das Alter als Grund dafür angegeben, dass sie die empfohlene Therapie nicht durchgeführt haben.

Warum in der Schweiz so wenige alte Infarktpatienten behandelt werden, könne man nicht beantworten, sagte Erne: «Vermutlich ist aber das späte Eintreffen im Spital

meist der Grund für den Verzicht auf einen Eingriff.» Denn nur wenn die Durchblutung des Herzens früh genug – möglichst innerhalb von drei Stunden – wieder hergestellt wird, lässt sich das Gewebe retten. Das Alter allein sei indes kein Grund, auf einen Eingriff zu verzichten, so der Luzerner Kardiologe weiter: «Wir wissen, dass die Kathetereingriffe die Sterberate bei älteren Patienten sogar stärker senken können als bei jungen.»

Was also tun? «Man muss sehr alten Patienten mit Herzproblemen besondere Aufmerksamkeit schenken», so Erne. Habe seine Studie doch ergeben, dass diese nur sehr selten an den typischen Brustschmerzen leiden; Atemnot sei bei den Senioren viel häufiger das erste Warnsignal. Erne: «Nur wenn die Ärzte vermehrt darauf achten, ist eine rechtzeitige Behandlung überhaupt möglich.»

CLAUDIA NIENTIT

SonntagsZeitung 17. September 2006